

# Predigt | 09. Juni 2019

## Pfingstsonntag und Einführung der neuen Konfis



Liebe Gemeinde,

eine kleine Umfrage zu Beginn. Wer von Ihnen und Euch hat in den letzten Wochen den Namen Rezo (R-E-Z-O) schon einmal gehört oder gelesen? Bitte einmal die Hand heben.

Dann haben Sie vermutlich auch mitbekommen, welchen Wirbel dieser junge Youtuber in den letzten Wochen - besonders in der vor der Europawahl - so verursacht hat. Für alle die, die nicht so firm im Youtuber-Wesen sind: Rezo -eigentlich von Haus aus studierter Informatiker, Musiker, Influencer und Pfarrerskind! - hat ein Video aufgenommen, in dem er mit einem sehr umfassenden und ausgiebig recherchierten Faktencheck die CDU - Achtung sein Wort - „zerstört“ hat.

Besonders bei Themen wie Klimawandel und sozialer Gerechtigkeit hat er kaum ein gutes Haar an den Regierungen der letzten Jahrzehnte gelassen und in der Sprache seiner üblichen ZuhörerInnen - oder ViewerInnen - abgerechnet.

Und die vornehmlich - aber nicht allein - angesprochene Union hat in den letzten Wochen sehr deutlich gezeigt: Niemand weiß, wie man darauf am besten reagiert und wie man mit einem so bedeutsamen jungen Influencer eigentlich wirklich kommuniziert. Vom Versuch ein Gegenvideo zu starten bis hin zur Anfrage, ob diese Art von Meinungsäußerung nicht verboten gehöre, war ziemlich viel dabei. Nur nichts, was auf die Anliegen des inzwischen 14 Millionen mal gesehen Videos inhaltlich eingeht. Im Übrigen von keiner der etablierten Parteien. Die anderen verhalten sich nur ruhiger.

Kein Sorge, ich will Ihnen und Euch jetzt von hier oben keine politische Meinung auferlegen und über die politischen Inhalte predigen. Ich will aber auf etwas hinweisen, was mir in den letzten Wochen an Rezo nochmal so unheimlich deutlich geworden ist: Wir haben ein Problem. Und zwar ein sprachliches. Und eins der Generationen.

Irgendwie scheint es so zu sein, dass die Älteren - oft aus guter Erfahrung heraus - reden aber die Jüngeren sich nicht angesprochen fühlen. Und wenn die Jüngeren - oft aus Zukunftsvisionen heraus - reden, dann reagieren die Älteren oft mit Ablehnung. Und in dieser Sprachbarriere geht die Energie für die eigentlichen Inhalte dann oft verloren.

Ich hoffe, Sie fragen sich so langsam: was will sie denn damit heute? Warum erzählt sie uns denn an Pfingsten von Rezo und den Kommunikationsproblemen unserer Gesellschaft? Wenn das so ist: Gut! Dann ist es jetzt nämlich Zeit für die Pfingstgeschichte. Die steht in der Apostelgeschichte und geht so:

*1 Dann kam der Pfingsttag. Alle, die zu [Jesus](#) gehört hatten, waren an einem Ort versammelt. 2 Plötzlich kam vom [Himmel](#) her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze [Haus](#), in dem sie sich aufhielten. 3 Dann erschien ihnen etwas wie*

züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. **4** Alle wurden vom [Heiligen Geist](#) erfüllt. Sie begannen, in [fremden Sprachen](#) zu reden – ganz so, wie der [Geist](#) es ihnen eingab. **5** In [Jerusalem](#) lebten auch fromme [Juden](#) aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. **6** Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen. Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. **7** Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das denn nicht alle Leute aus [Galiläa](#), die hier reden? **8** Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.« (...) **12** Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: »Was hat das wohl zu bedeuten?« **13** Wieder andere spotteten: »Die haben zu viel neuen [Wein](#) getrunken!« **14** Da trat [Petrus](#) vor die Menge und mit ihm die anderen elf [Apostel](#). Mit lauter Stimme rief er ihnen zu: »Ihr Männer von [Judäa](#)! Bewohner von [Jerusalem](#)! Lasst euch erklären, was hier vorgeht, und hört mir gut zu! **15** Diese Leute sind nicht betrunken, wie ihr meint. Es ist ja erst die dritte Stunde des Tages. **16** Nein, was hier geschieht, hat der [Prophet](#) Joel vorhergesagt: **17** »Gott spricht: Das wird in den [letzten Tagen](#) geschehen: Ich werde meinen [Geist](#) über alle [Menschen](#) ausgießen. Eure Söhne und eure Töchter werden als [Propheten](#) reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen und eure Alten von Gott gesandte Träume träumen. **18** Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen [Geist](#) ausgießen. (Apg 2, 1-18)

Liebe Gemeinde, die Jünger damals standen vor einem Problem: Sie waren im tiefsten Herzen davon überzeugt und erfüllt, dass sie die beste Nachricht für alle Menschen hatten: Gott ist mit seinem Geist bei uns und wird uns - uns Menschen, uns als Kirche - damit immer begleiten und niemals mehr verlassen. Und jetzt standen sie vor dem Problem, dass sie diese wunderbare Botschaft nicht weitersagen konnten, weil ihnen eine Sprachbarriere den Weg versperrte. Und da: Auftritt Heiliger Geist. Der Heilige Geist kommt über die Jünger, mit großem windig-feurigem Auftritt. Er lässt die Jünger die verschiedenen Sprachen der Menschen sprechen, damit sie wirklich allen diese gute Botschaft Gottes weitersagen können. Es ist so, als würde der Heilige Geist ihnen sagen: Jetzt lasst euch doch von sowas unwichtigem wie Sprachen nicht aufhalten. Hier gehts schließlich um was Großes!

Ich glaube, dass es auch heute noch um genau die Frage geht, vor der die Jünger damals standen und für die sie Gottes Geist als Beistand brauchten. Wie erzählen wir verständlich von der Guten Botschaft? Wie können wir - damals als Jünger, heute als Kirche und Christinnen - den Menschen verständlich machen, wie groß und gütig Gott ist?

Und ganz ehrlich: da merke ich oft, dass wir diesen belebenden Geist Gottes, von dem die Pfingstgeschichte erzählt, ganz dringend mal wieder bei uns durchpusten lassen müssen. Manchmal kommt es mir bei uns in der Kirche nämlich so vor, wie mir die PolitikerInnen - aus verschiedenen Parteien - in den letzten Wochen vorgekommen sind. Die auf die wichtigen Anfragen von Rezo reagiert haben mit: „Aber er hat blaue Haare, den kann man ja wohl nicht ernst nehmen“. Oder: „der soll erst mal ne Zeitung lesen und aufhören mit seinen Videos, dann wird er vielleicht mal erwachsen“ oder gar: „Man sollte überlegen, ob man diese Meinungsmache verbietet.“

Und am liebsten würde man sie wachrütteln und ihnen sagen: Leute, da ist ein junger Mensch, der sich für die brisantesten Themen der Politik interessiert. Jahrelang hieß es, die Jugend sei zu unpolitisch. Jetzt mischt sie sich ein - hört sie. Redet mit ihr! Lernt ihre Sprache verstehen und erkennt, dass sie etwas zu sagen haben. Und dann: Lasst euch durch sie verändern.

Und so würde ich auch gerne manchmal an der Kirche rütteln und ihr sagen: Jahrelang beschwerten wir uns, dass junge Menschen nicht zu uns kommen. Es gibt sie aber und sie haben wichtige Gedanken und Ideen für unsere Zukunft. Lasst uns auf sie zugehen, ihre Sprache lernen und nicht automatisch abtun. Lasst uns hören, was sie sagen, denken, glauben und beten. Lassen wir uns durch sie verändern, bewegen und die gute Botschaft wieder hörbar machen für alle Welt.

Gott hat uns seinen Heiligen Geist versprochen und uns gesagt, dass er bei uns sein wird und uns Beistand leistet bei unseren Aufgaben als Kirche. Vertrauen wir doch darauf, dass er das auch weiterhin schafft: dass wir uns gegenseitig verständlich machen können und Kirche ein Ort ist, an dem viele Sprachen gesprochen, Lieder gesungen und Visionen gelebt werden können. Nicht nur die, die hier seit einigen Jahrzehnten vorherrschte.

Liebe Gemeinde, ich glaube Pfingsten kann uns helfen. Ich glaube, Pfingsten hat die befeuernde Kraft, die Sprachbarriere *wieder* zu überwinden. Ich glaube, der Heilige Geist weht uns 2 Sachen um die Ohren, die uns sehr gut tun können.

1. Der Heilige Geist ist direkt. In der Kirche sind wir oft damit beschäftigt, lange um den heißen Brei herum zu reden. Oft verstecken wir uns - und damit meine ich die gesamte Kirche - hinter Floskeln, Zahlen, einem nicht zu polarisierenden Auftritt in der Öffentlichkeit oder hinter den so oft vorgebrachten „Stimmungen im Dorf“. Äußere Kräfte hemmen die Aussage der Kirche und ihrer Mitglieder. Äußere Kräfte wie: Politik, Geld, Gemeindemitgliederzahlen, Strukturveränderungen.

Der Heilige Geist und Pfingsten sind da so anders! Der Heilige Geist hebt die Jünger an Pfingsten über den Druck der äußeren Umstände hinweg. Es platzt förmlich aus ihnen heraus! Sie haben diese Botschaft und sie verkünden diese trotz der äußeren Faktoren, die diese Verkündigung einzuschränken scheinen: das andere Glaubenssystem derjenigen, die sich in Jerusalem versammelt haben, die verschiedene Sprachen oder die geringe Anzahl der Gemeindemitglieder der ersten Gemeinde - nämlich nur 12!

Die Kraft an Pfingsten liegt darin, dass diejenigen, die etwas zu sagen haben den Mut haben, ihn zu sagen! Und darin, dass sie einen Unterstützer haben, der ihre Botschaft über die Hürden der äußeren Umstände hinweg hebt.

2. Der Heilige Geist konzentriert. An Pfingsten bekommen die Jünger nicht nur die Möglichkeit, in verschiedenen Sprachen zu sprechen. Es geht nicht nur um eine grammatikalische Änderung des Gesagten und darum, dass die Menschen technisch verstehen können, was die Jünger sagen. Die Zuhörer merken auf einmal: Das, was da gesagt wird, das geht mich was an. Das bewegt mich. Ich will das auch für mein Leben, was die Jünger für sich bei Gott gefunden haben.

Der Heilige Geist eint die Menschen für einen Moment. In der Geschichte wird weiter erzählt, dass sich nach der Predigt an Pfingsten gleich 3000 Menschen taufen ließen. Ok, das ist jetzt vielleicht ein bisschen viel als Ziel für uns heute in Rendel. Aber der Heilige Geist hat den Menschen klar gemacht: Ey, wir sind doch auf der gleichen Seite.

Er konzentriert die Menschen auf das wirklich bedeutende: auf das gemeinsame Ziel.

Und das ist was, wir heute auch voll gut brauchen könnten. Denn, boah, wie oft verbringen wir Zeit damit, auf unseren Unterschieden rum zu hämmern und uns damit zu bekriegen. Deswegen kann die Kraft von Pfingsten so gut für uns sein: Sie besinnt uns darauf, dass wir doch alle eigentlich durch Gottes Geist geeint sind - und damit auch das gleiche Ziel haben und die gleiche Botschaft weitersagen wollen.

Liebe Konfis, ich bin mega froh, dass ihr ausgerechnet an Pfingsten der Gemeinde als neue Konfi-Gruppe vorgestellt werdet. Wir brauchen euch nämlich dringend und wir wollen euch unbedingt bei uns haben.

Denn obwohl mir bei jeder Gelegenheit gesagt wird, wie unheimlich jung ich doch noch sei - ich bin mehr als doppelt so alt wie ihr. Wir brauchen *euch* - jeden von euch: xx,xx (Namen wurden aus Datenschutzgründen entfernt.) Wir brauchen, dass ihr uns zeigt, wie wir die gute Botschaft verständlich und zeitgemäß in die Welt bringen können.

Wir brauchen, dass ihr uns auf langweilige und eingefahrene Formen hinweist, die man nicht mehr versteht. Wir brauchen, dass ihr uns eure Kreativität, Frische und Motivation leiht. Wir brauchen euch, damit ihr uns das direkt und deutlich sagt. Und uns daran erinnert, uns darauf konzentriert,

dass wir trotz Unterschiede in Sprache, Musikgeschmack, Kultur, oder Vorlieben für bestimmte Medien eine Gemeinde sind. Zu der ihr unabdingbar und mit all euren Eigenschaften und Fähigkeiten unbedingt dazu gehört.

Wenn das klappt - dann wäre der Geist von Pfingsten für mich echt mitten unter uns. Dann hätten wir die Sprachbarriere *wieder* einmal überwunden.

Und wer weiß - vielleicht färbt das sogar irgendwann auch nach außen in den Rest der Welt ab. Gottes Geist traue ich alles zu.

Denn der Friede Gottes ist so viel Höher als all unsere Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ihre

Nadia Burgdorf